

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbürg.

Postfachkonto 331
Frankfurt a. M.

Fernsprechnummer 28.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Beilage“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbürg.

Nr. 65.

Freitag, den 14. August 1914.

30. Jahrgang.

Eine beachtenswerte Mahnung des Generalquartiermeisters vor überschwenglichen Hoffnungen und Phantasiegerüchten.

Es ist natürlich, daß unser Volk in diesen Tagen mit Spannung auf jedes Gerücht achtet. Durch Weitertragung pflegen sich die Gerüchte zu vergrößern, mag es sich um Erfolge oder Mißerfolge unserer Waffen handeln. So laufen Gerüchte um, daß ganze Regimenter vernichtet worden seien, z. B. das Regiment Gardehusaren. Dies wurde zu einer Zeit verbreitet, als sich das Regiment noch auf dem Transport befand und den Kriegsschauplatz noch gar nicht erreicht hatte. Auf der anderen Seite wurden unmögliche Erfolge verbreitet, so die Einnahme von Belfort. Es hieß sogar, kaiserliche Kraftwagen hätten die Ortschaften durchfahren und diese Nachricht kundgegeben. Solche Gerüchte können der Phantasie entsprungen sein, können aber auch feindlicherseits absichtlich verbreitet werden, um uns zu schaden. Denn auch ein vorgespiegelter Erfolg, wie der Fall von Belfort, kann Unheil anrichten, wenn sich die erweckte Hoffnung später als trügerisch erweist. Mit wie niedrigen Mitteln unsere Gegner arbeiten, mag die Meldung erweisen, daß wir England eine Teilung der Niederlande zur beiderseitigen Vergrößerung angeboten hätten, um Englands Neutralität zu erkaufen. Ueber solche Gemeinheiten wird ein höherer Richter entscheiden. Alle diese Machenschaften beweisen nur, daß wir eine gute und gerechte Sache verfolgen und unsere Gegner das Gegenteil. Unser opferwilliges Volk wird immer wieder aufgefordert, nur solchen Nachrichten über die Kriegsergebnisse Glauben zu schenken, die von dem Generalstab veröffentlicht worden sind. Die meisten kennen den Krieg nur aus den Erzählungen von Büchern. Auch dort spielt die Phantasie eine Rolle in gutem wie in bösem Sinne. Die unendlichen Schwierigkeiten und Mühen, unter denen ein Erfolg in langer Zeit langsam heranreift und geerntet wird, kennen selbst nur wenige der Beteiligten. Wenn es Zeit ist, wird alles bekannt gegeben werden, aber nur so, daß wir dann nichts mehr zurückzunehmen, sondern nur noch manches erweiternd hinzuzufügen haben.

Wir halten das Versprechen, keinen Mißerfolg zu verschweigen und keinen Erfolg zu vergrößern.

Auch einen etwaigen Mißerfolg, mit dem unter den schwankenden Verhältnissen eines Krieges immer gerechnet werden muß, wird unser starkes Volk ertragen, und ein Erfolg wird keine überschwenglichen Hoffnungen und Uebermut erwecken, dies sind wir gewiß.

Berlin, 11. August 1914.

Generalquartiermeister v. Stein.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

An die Erledigung meiner Verfügung vom 25. Mai 1914, Kreisbl. Nr. 40, betr. Einsendung der Gemeindesteuerlisten, soweit dies noch nicht geschehen ist, wird hiermit nochmals erinnert.

Westerbürg, den 5. August 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Westerbürg.

II. Quittungsliste

über freiwillige Gaben seitens Korporationen für Zwecke des roten Kreuzes im Kreise Westerbürg.

1) für Ortsgruppe Emmerichshain aus der Gemeinde Homberg	66,30 M.
2) Stadtgemeinde Westerbürg	250 „
3) Kriegerverein Willmenrod	50 „
4) Freiwillige Feuerwehr Westerbürg	150 „
5) Gesangsverein Willmenrod	50 „
6) „ Siederkrone Westerbürg	30 „
7) Kriegerverein Herschbach	20 „
8) Verkehrsverein Westerbürg	50 „
	666,30 M.
Bisher	350, „
	1016,30 „

Den Gebern herzlichen Dank.

Westerbürg, den 14. August 1914.

Der Vorsitzende

des Zweig-Vereins vom roten Kreuz.

A b i d t Landrat.

Die Vorsitzende

des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Westerbürg.

Frau Landrat A b i d t.

Ich mache darauf aufmerksam, daß den etwa im hiesigen Kreise weilenden amerikanischen Staatsangehörigen seitens aller Behörden und seitens der Bevölkerung überall größtes Entgegenkommen zu erzeigen ist.

Westerbürg, den 12. August 1914.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die vollziehende Gewalt im Korpsbezirk des XVIII. Armee-Korps — mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Festungen Mainz und Coblenz — ist mit dem heutigen Tage auf mich übergegangen.

Frankfurt a. M., den 8. August.

Der stellvertretende kommandierende General

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Nach einer Mitteilung des Konsularagenten der Vereinigten Staaten von Amerika John Breuer in Wiesbaden (Rheinstraße 38) ist der Genannte vom amerikanischen Botschafter beauftragt, Schutz von Leben und Interessen der Franzosen und Engländer zu übernehmen.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: Gyzdi.

Wird hiermit veröffentlicht.

Westerbürg, den 11. August 1914.

Der Landrat.

Sämtliche Militärverbote für Wirtschaften innerhalb des Korpsbezirks werden aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 5. August 1914.

Der kommandierende General
von Schenk.

Wird hiermit veröffentlicht.

Westerbürg, den 11. August 1914.

Der Landrat.

An den Minister des Innern, die Generalkommandos und Linienkommandanten ist nachstehendes Telegramm zugesandt:

„Auf Weisung Sr. Majestät des Kaisers sind gegen alle Personen, die bei einem **Anschlag gegen die Eisenbahnen** auf frischer Tat ertappt werden, auf der Stelle die schärfsten Exekutionsmaßregeln anzuwenden. Alle irgendwie Verdächtigen sind sofort festzunehmen.

Gleiche Nachricht ist an den Minister der öffentlichen Arbeiten, mit dem Ersuchen, die Eisenbahn-Direktionen entsprechend anzuweisen und an das Reichseisenbahnamt mit der Bitte, die Bundesregierungen baldigst in Kenntnis zu setzen, übersandt worden.

Berlin, 3. August 1914.

Chef des Feld-Eisenbahnwesens
gez.: Groener, Oberstleutnant.

Die Herren Bürgermeister des Kreises
ersuche ich vorstehende in Allerhöchstem Auftrage erlassene Bestimmung **sofort** durch Anschlag zur Kenntnis der Gemeindeangehörigen zu bringen.

Westerburg, den 12. August 1914. Der Landrat.

Das Generalkommando bittet zu erwägen und wenn nötig, zu veranlassen, daß in den kleineren Orten, die über eine geschulte Kriminalpolizei nicht verfügen, es auch der Bevölkerung zur Pflicht zu machen sei, von den **beherbergten Ausländern den vollen Namen, Titel und Heimatadressen der Polizeibehörde zu melden** und jeden Aufenthaltswechsel der Ausländer ebenso sogleich anzuzeigen.

Verdächtige Ausländer sind weiterhin sorgfältig zu überwachen. Im Uebrigen aber würde eine ruhige und höfliche Behandlung aller Ausländer der Bevölkerung zur Pflicht zu machen sein.

Cassel, den 9. August 1914.

Von Seiten des Stellvert. Generalkommandos.
Der Chef des Stabes

gez.: Freiherr von Tettau, Oberstleutnant.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Abdruck zur Beachtung.

Westerburg, den 12. August 1914. Der Landrat.

Es dürfen unter keinen Umständen Flugzeuge beschossen werden, die nicht mit voller Sicherheit als feindliche erkannt worden sind.

Cassel, den 7. August 1914.

Von Seiten des Stellvert. Generalkommandos.
Der Chef des Stabes

gez.: Fehr. von Tettau, Oberstleutnant.

Abdruck zur Beachtung.

Westerburg, den 12. August 1914.

Der Landrat.

Wir ernennen Euere Hohehrwürden hiermit zum **Ortsschulinspektor** über die öffentlichen Volksschulen zu Emmerichenhain, Homberg, Niederroßbach, Nister-Möhrendorf, Oberroßbach, Rehe, Salzburg, Waigandshain und Zehnhausen b. H., ferner unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zum Vorsitzenden des Schulvorstandes in diesen Gemeinden.

Wiesbaden, 5. August 1914.

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
An Herrn Pfarrer Hopf in Emmerichenhain.

Der Krieg.

Amtlich zensierte Meldungen.

Berlin, 11. Aug. Eine vorgeschobene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps wurde von unseren Sicherungstruppen bei Lagarde in Lothringen angegriffen. Der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald von Parroy, nordöstlich von Lunéville, zurückgeworfen. Er ließ in unseren Händen eine Fahne, 2 Batterien, 4 Maschinengewehre und 700 Gefangene. Ein französischer General ist gefallen.

Berlin, 13. Aug. Bei Mühlhausen machten deutsche Truppen zehn französische Offiziere und 513 Mann Gefangene, außerdem wurden 4 Geschütze, zehn Fahrzeuge und eine große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert. Bei Lagarde sind deutschen Truppen über 1000 unverwundete Gefangene in die Hände gefallen über $\frac{1}{6}$ der beiden französischen Regimenter, die im Gefecht standen.

Berlin, 10. Aug. Mit Genehmigung der Militärbehörde gibt das Berliner Tageblatt folgende Meldung der Kölnischen Volkszeitung wieder: Der „B. 6“ ist am Donnerstag früh 3,30 Uhr von einer Kreuzfahrt aus Belgien zurückgekehrt. Von seiner

erfolgreichen Fahrt erfahren wir zuverlässig Folgendes: Das Luftschiff hat sich an dem bei Büttich entspannenen Kampfe in hervorragender Weise beteiligt und konnte sehr wirksam eingreifen. Aus einer Höhe von 600 m wurde die erste Bombe geworfen. Es war ein Versager. Darauf ging das Luftschiff bis auf 300 m herunter und schleuderte weitere 12 Bomben, die sämtlich sofort explodierten. Infolgedessen geriet Büttich an mehreren Stellen in Brand. Die sämtlichen Bomben hat ein Unteroffizier der Besatzung aus der hinteren Gondel geworfen. Dieser war nach der Landung des Luftschiffes unter den Tausenden von Zuschauern Gegenstand begeisterter Ovationen.

Berlin, 10. Aug. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: An der ganzen Grenze Ost- und Mittelgaliziens erneuerten die Russen ihre Versuche, in österreichisches Gebiet einzufallen. Außer ihrer Kavallerie traten auch Infanterieabteilungen mit Geschützen in Tätigkeit. Trotzdem vermochte der österreichische Grenzschutz alle Angriffe abzuwehren. Die von den Österreichern bisher erlittenen Verluste sind noch nicht genau bekannt, aber geringfügig. Ein besonders heftiger Kampf entspann sich mit zwei Soldaten Kosaken. Der angegriffene Grenzposten hielt den Feind auf und nahm ihm 9 Pferde, die von einigen reitkundigen Soldaten des Postens benutzte wurden, um eine Attacke zu reiten. Dies veranlaßte die durch das Feuer schon arg mitgenommenen Kosaken zur eiligen Räumung des Gefechtsfeldes, auf dem sie 90 Tote und Verwundete zurückließen. Die Österreicher hatten keine Verluste. Die von den österreichischen Grenztruppen zur Lösung besonderer Aufgaben unternommenen kleineren Vorstöße wurden erfolgreich durchgeführt.

Berlin, 10. Aug. Wie das Wolffbüro hört, ist vor der Hauptstadt von Togo, Lome, eine starke englische Truppenexpedition von der benachbarten englischen Kolonie Goldküste erschienen. In Abwesenheit der kleinen Polizeitruppe und sämtlicher wehrfähiger Weißer, die sich mit dem stellvertretenden Gouverneur zum Schutze wichtiger Stationen ins Hinterland begeben hatten, nahmen die Engländer von der Hauptstadt Besitz unter der feierlichen Zusage, die Ordnung zu wahren und das Eigentum zu schützen.

Berlin, 10. Aug. Durch den W. T. B. wird in den Zeitungen eine namentliche Liste von den Gefallenen und Verwundeten aus den Gefechten unserer Grenzschutztruppen veröffentlicht. Der Ort und das Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden, doch gibt den sich ausweisenden Angehörigen auf Befragen das Zentralnachweisküro des Kriegsministeriums Berlin, Dorotheenstraße 48 Auskunft. Die Verwundeten sind in guter Pflege.

Von unserer Flotte.

Berlin, 12. Aug. Der Panzerkreuzer „Göben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind am 5. August nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen von Messina eingelaufen und haben dort auf deutschen Dampfern ihren Kohlenvorrat ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Streitkräften, die mit unseren Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es den Schiffen abends 6 Uhr aus dem Hafen von Messina die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich aus naheliegenden Gründen nicht mitteilen.

Russische Soldaten in der französischen Armee.

Mailand, 10. Aug. Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Viele russische Offiziere befanden sich in den französischen Badeorten auf Urlaub. Der Botschafter Tschwolowski wandte sich an den Zaren mit der Anfrage, ob sie nach Rußland zurückkehren sollten. Der Zar hat geantwortet, die Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere russischer Nationalität, die von dem Kriegsausbruch in Frankreich überrascht wurden, sind bevollmächtigt, in Frankreich zu bleiben und in ihrem Grade an der Seite der Franzosen zu kämpfen.

Ein Einverständnis zwischen Bulgarien und Rumänien.

Wien, 10. Aug. Die Reichspost meldet aus Sofia: Die Rumänen haben ihre Truppen aus der Dobrudscha zurückgezogen. Die offiziöse „Ranbano“ bemerkt hierzu, daß nach Aussage des bulgarischen Gesandten Radew in Bukarest ein freundschaftliches Einverständnis zwischen Bulgarien und Rumänien erzielt worden sei.

Eine polnische Nationalregierung.

Lemberg, 10. Aug. Hier verlautet, daß sich in Warschau eine polnische Nationalregierung gebildet hat.

Danzig, 10. Aug. Täglich ändert sich unter dem bestehenden Belagerungszustand das Bild, das Danzigs Entwicklung bietet. Mit dem heutigen Tage hat der kommandierende General von Madensén das Wiedererscheinen der von ihm bereits verbotenen Zeitungen gestattet, darunter auch der sozialdemokratischen Volksmacht. Auch den polnischen Zeitungen ist das Erscheinen wieder gestattet worden, jedoch nur in deutscher Sprache. Einen gemeinen Streich haben die Russen oberhalb Thorn's verübt. Sie haben allem Anschein nach die Weichsel vergiftet. Denn in der letzten Nacht machte sich bei Thorn ein großes Fischsterben bemerkbar. Die Behörden warnen die Bevölkerung, die immer wieder das Wasser der Weichsel zu Genußzwecken verwendet.

Eine Stiftung Kaiser Franz Josephs.

Budapest, 10. Aug. Kaiser Franz Joseph hat als König von Ungarn 1000000 Kronen für wohltätige Zwecke gestiftet. Von diesen sind 500000 Kronen allein für das Rote Kreuz bestimmt worden.

Das Bankhaus Mendelsohn.

Berlin, 10. Aug. Das Bankhaus Mendelsohn und Co. hat heute vormittag der Stadthauptkasse Berlin den Betrag von 100000 Mark zur Unterstützung der Familien der ins Feld gezogenen Bürger überwiesen.

Freiwilliges Kriegsterbegeld!

Der Verlag Bernhard Meyer („Nach Feierabend“) in Leipzig gibt seinen Abonnenten, von denen etwa 300000 zur Fahne gerufen werden, bekannt, daß er den Witwen und Waisen im Kriege gefallener Abonnenten ein freiwilliges Kriegsterbegeld von 50 Mark gewährt.

Die Jesuiten.

Berlin, 11. Aug. Getreu dem Worte des Kaisers, daß er keine Partei und keinen Konfessionsunterschied mehr kenne, hat der Reichskanzler, der Erzbergerischen Korrespondenz zufolge, angeordnet, daß die bekannte Bundesratsverordnung außer Kraft tritt und daß die Jesuiten zur Hilfsseelsorge zugelassen sind. Die ganze deutsche Ordensprovinz hat sich schon vor acht Tagen dem Heer und der Flotte zur Verfügung gestellt und zwar unter Angabe der Sprachbeherrschung der einzelnen Mitglieder, da heute Männer, die die polnische und die russische Sprache verstehen, sehr gut zu gebrauchen sind.

Berlin, 8. Aug. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Groß-Berlins hat sich in dankenswerter Weise mit samt ihrer gesamten Ausrüstung an Zelten, Materialien und Inventarien der „Militärinspektion für die freiwillige Krankenpflege im Kriege“ zur Verfügung gestellt und fordert des weiteren im „Vorwärts“ ihre aktiven und ehemaligen Mitglieder auf, sie dabei tatkräftig zu unterstützen. Ferner kündigt sie einen Lehrgang in der Bettkrankenpflege und Wundbehandlung an. — Bravo! Nur wenn alle Klassen der Bevölkerung einmütig zusammenwirken, können wir unseren Existenzkampf gegen die von allen Seiten auf uns eindringenden Feinde durchsetzen und die naturnotwendig im eigenen Lande eintretende Not lindern und ertragen. Die freundliche Bereitwilligkeit der Arbeiterschichten auch zu Werken der Nächstenliebe und tätiger Barmherzigkeit verdient die höchste Anerkennung.

Pflichten der Schullehrer.

Ein Erlass des Unterrichtsministers lautet:

„Den nicht zur Fahne einberufenen Volks- und Mittelschullehrern erwachsen aus der gegenwärtigen erssten Zeit gesteigerte Pflichten. Zwar werden zur Vertretung der im Heeresdienst befindlichen Lehrer, sofern von den Schulunterhaltungspflichtigen die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, auch verfügbare Schulaufsichtsbewerber, geeignete emeritierte Lehrkräfte und, soweit zugänglich, auch Schulaufsichtsbewerberinnen heranzuziehen sein; auch wird unter Umständen Halbtags-, in dringender Notlage auch Dritteltagsunterricht eingerichtet werden können. Gleichwohl wird umfangreiche, dazu häufig durch Zusammenlegung von Klassen erschwerte Vertretung zu leisten sein.

Hierzu kommt, daß unter der Schul- und Schulentlassenen Jugend zur Zeit viele der erzieherischen Leitung des Familienvaters entbehren, und daß in zahlreichen Fällen auch die Einwirkung der Mutter durch vermehrte Sorge um den Unterhalt der Familie beeinträchtigt ist. Daraus ergibt sich die dringende vaterländische Pflicht aller Lehrer und Lehrerinnen, sich der Aufrechterhaltung ernstlicher Zucht unter der Jugend während des Unterrichts und auch außerhalb der Schule noch mehr als bisher anzunehmen, die in den Reihen der Jugendpfleger entstandenen Lücken auszufüllen oder für ihre Ausfüllung sorgen zu helfen, die Familien der ihnen anvertrauten Jugend, wo es nottut, zu beraten und erforderlichenfalls für ihre wirksame Unterstützung sorgen zu helfen.

Ich habe zu der bewährten Treue und Opferwilligkeit der Lehrer und Lehrerinnen das Vertrauen, daß sie auch diesen gesteigerten Pflichten in vollem Umfange werden zu entsprechen wissen.“

Abfindung der Eigentümer von Pferden etc.

Zur Beschleunigung der Abfindung der Eigentümer von Pferden, Fahrzeugen und Geschirren, welche bei der Mobilmachung ausgehoben worden sind, sind die Reichsbankanstalten ermächtigt worden, die über den Tagwert ausgestellten Anerkennnisse der Zivilaushebungskommissare gegen Abzug eines Diskonts zu begleichen und den Nennwert sich im Abrechnungswege von den Regierungshauptkassen, bei denen die Gelder nach einiger Zeit bereitgestellt werden, erstatten zu lassen.

Berlin, 10. Aug. Unser Hauptinteresse konzentriert sich auf den Krieg mit dem westlichen Nachbar, dem welschen Erbfeind. Und da läßt sich ohne viel Mühe sehr vieles konstatieren, was eine überraschende Kongruenz mit den Ereignissen von 1870/71 aufweist. Vor allem die Tatsache, daß die offiziöse französische Phantastie wieder in Siegerorgien schwelgt und zu ihrer eigenen Beruhigung und zur Unterhaltung des unbeteiligten Auslandes die gewohnten Lügenmeldungen in überreichlicher Fülle und in den grotesksten Formen fabriziert. Ein Bericht der „Vossischen Zeitung“ aus

Rom meldet darüber: „Die halbamtliche französische „Ag. Havas“ (die dem deutschen „Wolfsbureau“ entspricht) sowie französische Privatkorrespondenzen überschwemmen Italien mit Tatarennachrichten: Lüttich sei nicht gefallen, die Deutschen seien hinter die Mosel zurückgedrängt worden und hätten um Waffenstillstand; die Franzosen hätten Namur hinter sich und rückten in Eilmärschen heran, während 500000 Engländer den Deutschen in die Flanke fallen. Die „Tribuna“ schätzt in ihrer Abendnummer die englischen Schwerthelfer auf 100000 ein. Weiter heißt es in diesen Phantastieberichten: Prinz Georg (?), ein Neffe des Kaisers (?), sei an der Spitze seines Regiments gefallen. In Basel sei man einer großen Schlacht gewärtig. Kurz, es sei ein kolossales Debacle und der Anfang vom Ende.“ Die Franzosen können fast noch besser lügen wie die Engländer, in deren Presse bekanntlich vor wenigen Tagen die Nachricht stand, daß die Kosaken bereits in Hessen-Nassau vorgerückt seien. In Italien wird wohl kein Mensch an diesen jedermann offenbaren Unsinn der amtlichen französischen Kriegsberichterstattung glauben, die mit der gewisser Balkanländer viel gemeinsam hat. Und in Frankreich mag man das ja gläubig und begliffert hinnehmen; wenn die deutschen Armeen vor Paris stehen, wird die Bevölkerung immer noch rechtzeitig die Wahrheitsliebe ihrer Regierung erkennen können.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Die vollziehende Gewalt im Korpsgebiet des 18. Armee-Korps mit Ausnahme des Befehlbereiches der Festung Mainz und Coblenz ist an den Stellvertreter des kommandierenden Generals, Freiherr v. Gall übergegangen.

Ankunftsstellen für das Heer.

(Ämliche Nachweiskbüreau.)

Vom Königlich Preussischen Kriegsministerium wird in Berlin im Gebäude der Kriegsakademie Dorotheenstr. 48 für die Dauer des Krieges für die Preussische Armee ein Zentralnachweiskbüreau errichtet. Es erteilt Auskunft über alle verwundeten, gefallenen, vermißten und in Lazaretten behandelten Personen der eigenen Armee. Die gleiche Auskunft erteilt es über die von unseren Truppen usw. gefangengenommenen Angehörigen der feindlichen Armeen. Die Adresse des Zentralnachweiskbüreaus ist: An das Zentralnachweiskbüreau des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin NW. 7 Dorotheenstr. 48. Die Auskunftserteilung erfolgt schriftlich oder mündlich.

Für schriftliche Anfragen werden mit entsprechendem Vordruck versehene Postkarten mit Antwort bei den Postanstalten zum Verkauf an das Publikum vorrätig gehalten werden. Diese Postkarten tragen den Dienststempel des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, den Vermerk „Heeresache“ und werden portofrei befördert. Es ist dringend erforderlich, daß der Vordruck auf der Rückseite der Karte vollständig und in leserlicher Handschrift ausgefüllt und auf der angelegenen Postkarte zur Antwort die Adresse des Absenders genau angegeben wird.

Ferner werden errichtet beim Königlich Bayerischen, Sächsischen und Württembergischen Kriegsministerium in München, Dresden und Stuttgart je ein Nachweiskbüreau für die Angehörigen der betreffenden Armeen. Auch zu den Anfragen an diese Nachweiskbüreaus können die oben erwähnten Postkartenformulare benutzt werden, wobei die Ortsangabe entsprechend zu ändern wäre. So würde z. B. bei einer Anfrage über einen Heeresangehörigen der Königlich Sächsischen Armee, die an das Nachweiskbüreau des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums zu richten wäre, auf dem Postkartenformular der Vordruck Berlin NW. 7 Dorotheenstr. 48 in „Dresden“ zu ändern sein. Die Portofreiheit wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Der Ruf nach dem Moratorium.

Aus den Kreisen des mittleren Warenhandels wird immer dringender der Ruf nach einem Moratorium laut, d. h. nach der Gewährung eines allgemeinen Zahlungsaufschubs. Der geschäftliche Verkehr stockt, die Geldeingänge sind abgeschnitten. Tausende kleiner Gewerbetreibender sind ins Feld gerückt. Ihre Familien sind ohne Einnahmen. Andere Geschäftsleute haben wohl Einnahmen im Buch stehen, aber kein bares Geld in der Kasse. Staatspapiere und andere Effekten, die auf den neu errichteten Darlehnskassen beliehen werden können, besitzt mancher sonst recht gut situierte Geschäftsmann überhaupt nicht, da er sein ganzes Kapital im Geschäft stecken hat. Ganz zu schweigen von den tüchtigen, aber von Tag zu Tag um ihre Existenz ringenden Elementen des Erwerbslebens. Die Wechselproteste steigen ins Ungeheuerliche. Die solidesten Firmen können durch sie ruiniert werden. Das Wirtschaftsleben ist durch den Krieg aus seiner Bahn gerissen. Auch das Recht, so wird verlangt, müsse von seiner bisherigen Übung abweichen. Ein schleuniger möglichst auf drei Monate zu bemessender Zahlungsaufschub sei unbedingt nötig, da sonst unzählige lebenskräftige Teile unseres Volkes ruiniert werden.

Berliner Börse.

Berlin, 10. Aug. An der heutigen Getreidebörse waren Roggen, Weizen und Hafer um ca. 10 Mark pro Tonne billiger als am Sonnabendschluß. Bei Eröffnung der Mittagbörse nahmen die Preisrückgänge größeren Umfang an. Infolge großer Angebote fiel Hafer bis 200 Mark, Weizen bis 215 Mark und Roggen bis 190 Mark.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine raue Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Infolge Einberufung des Landesbankrentanten in Montabaur zum Kriegsdienst ist Rentant Reichwein aus Wallmerod mit der einstweiligen Verwaltung unserer Stelle Montabaur beauftragt worden. Da uns ein geeigneter Beamter zur Verwaltung unserer Stelle Wallmerod infolge der Mobilmachung zur Zeit nicht zur Verfügung steht, so sind wir genötigt, den Dienstbetrieb bei dieser Stelle bis auf weiteres auf zwei Nachmittage in der Woche zu beschränken. Rentant Reichwein wird daher vorläufig nur an den Mittwoch- und Samstagnachmittagen zur Erledigung von Dienstgeschäften in Wallmerod anwesend sein.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

5868.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung für 1914 liegt vom 15. bis 31. August 1914 zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramt während der Dienststunden offen.

Westerburg, den 11. August 1914.

Der Magistrat.
Kappel.

5867

Das hiesige Grundstück für den Kreishausneubau ist ganz oder geteilt für Gemüseanlagen sehr billig unter bestimmten Bedingungen zu verpachten.

Bekanntlich können bei baldiger Anlage noch in diesem Jahr Gemüse darauf gezogen werden, was für den Herbst noch sehr erwünscht werden kann. Anfragen an das

Kreisausschuss-Büro.

An meine verehrten Kunden!

Die politisch ernste Lage erfordert leider von mir vorläufig keinen Credit mehr zu geben, sondern meine Waren nur gegen Barzahlung zu billigsten Tagespreisen

abzulassen, weil ich selber gegen Bar einkaufen muß. Da gegen tauche ich Frucht gegen Mehl oder Brot jederzeit ein. In ruhigeren Zeiten kann meine Kundschaft wie stets auf größtes Entgegenkommen meinerseits rechnen.

Westerburg, 5. August 1914.

Hochachtend
Adolf Jung,
Müllerei und Bäckerei.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Landwirte

düngt eure Winterfaaten im Herbst bei der Bestellung auch mit dem bewährten

Schwefelsauren Ammoniak

dem bestgeeigneten Stickstoffdüngemittel für die Herbstdüngung.

Eine mäßige Gabe von 20—30 Pfund pro Morgen, welche auf die raue Furche zu streuen und mit einzueggen ist, wird vollständig ausgenutzt und macht sich reichlich bezahlt. Die Saat wird gekräftigt und bestockt sich gut und ist infolgedessen widerstandsfähiger gegen tierische und pflanzliche Schädlinge, widersteht der Auswinterung besser und bringt bedeutend höhere Erträge.

Schwefelsaures Ammoniak ist überall zu haben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffreinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, auch besondere Schriften über die Herbstdüngung der Winterfaaten, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in

5845

Coblenz-Chrenbreitstein, Mühlental 1.

Metzer Geld-Lose

à Mk. 3.30, 4419 Geldgew.

Ziehung unbestimmt.

Hauptgewinn 50000, 10000

2 à 5000 Mk. bares Geld.

Gothaer Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung unbestimmt.

Westfäl. Pferde-Lose

à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk

Ziehung am 10. September.

Kölnener Lose à 1 Mk.

(gültig für 4 Ziehungen)

2. Ziehung 18. u. 19. August

12361 Gewinne i. Ges.-W. von

140000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 P versendet Glücks-Kollektf.)

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Carl Müller Söhne

Bhf. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. No. 8. Amt Altenkirchen

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-

Sesam-, Erdnuß- u. Rübkuchen,

feine Roggen- u. Weizenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

hafer, Gerste, Mais,

Koch- und Viehsalz,

Häcksel, Torf, Melasse, Kar-

toffellocken, Fiddichower

Zuckerlocken ecetra.

Spratt's Geflügel- und Kücken-

futter sowie Hundekuchen.

Ferner:

Thomaschlackenmehl, Kali-

salz, Kainit, Knochenmehl,

Ammoniak, Peru-Guano-Füll-

hornmarke ecetra.

1 schweres achtjähriges

Pferd

von selten schönem Körperbau
garantiert fehlerfrei, fromm und
zugfest, steht umständehalber
verkauft. Wo sagt die Grube
d. Blattes.

Schepeler's

Kaffee, Tee und Kakao

sind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit. 5443

Alleinverkauf für Westerburg

bei Hans Bauer,

Kolonialwarenhandlung.

Beilage zu No. 65 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbург.

Die russischen Arbeiter in Deutschland.

Es ist bekannt, daß alljährlich ein bedeutender Zufluß und Abfluß von Arbeitern russischer Staatsangehörigkeit in das Gebiet des Deutschen Reiches, insbesondere in das der preussischen Monarchie stattfindet. Nach amtlichen Veröffentlichungen belief sich im Jahre 1913 der Zugang an russischen Arbeitern auf 231 689, darunter 131 308 männliche, der Abgang an russischen Arbeitern auf 216 959 darunter 120 687 männliche; der Bestand am Jahreschlusse betrug 14 727, darunter 10 621 männliche. Diese Arbeiter werden fast ausschließlich für die Landwirtschaft gebraucht; und wie alljährlich halten sich auch gegenwärtig zu den Erntearbeiten Arbeiter russischer Staatsangehörigkeit in größerer Menge bei uns auf. Die Geschwindigkeit, mit der sich die internationale Lage zugespitzt hat, machte es natürlich unmöglich, vor dem Ausbruch des Krieges die Masse der russischen Arbeiter über die Grenze abzuschieben. Ihre Anwesenheit ist vielfach Gegenstand der Besorgnis geworden, zumal, nachdem bekannt geworden war, in welcher gewissenlosen und raffinierten Weise Rußland es verstanden hat, seine Agenten und Spione über Deutschland zu verbreiten. Nach allen Nachrichten jedoch, die bisher aus den einzelnen Provinzen der Monarchie eingelaufen sind, ist die Besorgnis unbegründet. Die bei uns beschäftigten russischen Arbeiter versehen ihre Arbeit in gewohnter Weise und leisten uns vortrefflichen Dienst beim Einbringen unserer Ernte. Aus der Provinz Posen läuft die Nachricht ein, daß dort die Haltung der russischen Arbeiter eine musterhafte sei.

Mit Recht kann sich der Deutsche in die Seele dieses russischen Arbeiters nicht hineinsetzen. Er würde von der Arbeit im fremden Lande und fremden Dienst hinweg zur Fahne drängen, wenn der Krieg erklärt ist, er würde es nicht über sich gewinnen, dem Feinde des eigenen Vaterlandes zu dienen. Der Russe steht an sich zu seinem Vaterlande anders als der Deutsche, seine Vaterlandsliebe erhebt sich auch dann, wenn er sich tapfer für Rußland schlägt, selten empor aus dem instinktiven, ja fanatischen Haß gegen das Fremde in die reinen Höhen der bewußten Liebe zur Heimat, zur Größe und zum Glanz des Staates, jenen Höhen, auf denen wir heute die Deutschen sehen. Die Arbeiter aber, die aus Rußland mit ihren Frauen nach Deutschland kommen, ihr Brot zu verdienen, sind die Vermissten der Armen, die bei uns suchen, was ihnen Rußland nicht gibt. Sie haben nur zu verlieren, wenn sie die deutsche Arbeitsstelle verlassen. Sie sind vor allem in nationalem Sinne nur zu einem kleinen Bruchteil wirklich Russen. Von den 231 689 russischen Arbeitern und Arbeiterinnen, die im Jahre 1913 nach Preußen zuwanderten, waren 199 194 Polen und 22 736 Deutsche. Unter den 14 727, die am Schlusse des vergangenen Jahres zurückblieben, waren 10 317 Deutsche. Wie der Deutsche in Rußland lebt unter der Herrschaft eines fanatischen Panславismus das ist bekannt genug. Daß im russischen Polen nichts weniger als Liebe wohnt zu seinen barbarischen russischen Herren, das zeigen die Nachrichten, die, gewiß spärlich genug, jetzt zu uns kommen über die Stimmung im russischen Polen. Es liegt wohl so, daß wir von den in Deutschland tätigen russischen Arbeitern nichts zu fürchten haben, nicht trotzdem, sondern weil sie russische Staatsangehörige sind.

Deutschland und England in russischer Beleuchtung.

In dem großen russischen Generalstabswerk über den japanisch-russischen Krieg finden sich folgende höchst bezeichnende Stellen über die Haltung Englands und Deutschlands:

„England als Verbündeter Japans war in jenen Tagen unser Hauptfeind. Durch Abschluß des Bündnisses mit Japan hatte es diesem sowohl moralische als auch materielle Unterstützung erwiesen, denn es bot ihm jenen Rückhalt, ohne dessen Vorhandensein sich die Japaner schwerlich zu ihrem verzweifelten und energischen Vorgehen entschlossen hätten. England hat verschiedentlich auch während des Krieges seine versprochene Neutralität beiseite gelassen.“

„In dem im fernen Osten begonnenen Kampf war der Rücken Rußlands, der sich in diesem Fall an die Westgrenze lehnte, gesichert. Deutschland und sein Monarch verblieben treu den Traditionen, die die Häuser Romanow und Hohenzollern von alters her verbanden. Kaiser Wilhelm erkannte den Heroismus der russischen Armee an und war selbst in Kleinigkeiten bemüht, sein Wohlwollen gegen Rußland und seine Vertreter zu beweisen.“

So dachte damals in gerechter Würdigung der Tatsachen das offizielle Rußland über Deutschlands Treue und Englands Untreue. Und wie lohnte es uns jetzt unser edelmütiges Verhalten? Undank ist der Welt Lohn! Unsere tapferen Heere werden Rußland seine veräterische Politik schon gebührend heimzahlen.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 14. August 1914.

Stadtverordneten-Kriegssitzung. Am 11. ds. Mts. tagte eine Stadtverordnetenversammlung um über Maßnahmen zur Fürsorge für die Angehörigen der ins Feld einberufenen Wehrpflichtigen der Stadt zu beschließen. Die Magistratsmitglieder hatten sich zu dieser Sitzung vollzählig eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Bürgermeister an die Versammlung eine Ansprache in der er ausführte, daß man sich in ernster Stunde versammelt habe. Das teure Vaterland, das 44 Jahre in Frieden an seinem Ausbau arbeiten konnte, sei in Krieg versetzt, von allen Seiten bedroht, aber Jaghaftigkeit und Furcht kenne der Deutsche nicht. Das Vaterland sei vor eine schwere Aufgabe gestellt, aber mit festem Vertrauen auf Gott und auf unser tapferes Heer werden wir allem entgegensehen. Auch aus unserer Stadt seien 80 tapfere Männer zu den Waffen geeilt und andere würden sie noch ergreifen. Es sei in dieser Stunde unser Wunsch, daß unser Heer siegreich bleiben möge und daß unsere Westerburger Kämpfer gesund und mit Ehren bedeckt nach Hause zurückkehren mögen. In allen Ecken rüsteten sich die Städte in großer Opferwilligkeit, um den Angehörigen der im Felde stehenden Kämpfer Unterstützungen angedeihen zu lassen. Das Rote Kreuz rufe zur Betätigung auf. Es sei eine große Zeit, aber sie fordere viel Opfer. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das begeistert eingestimmt wurde, schloß der Bürgermeister seine Ansprache. Man trat dann in die Tagesordnung ein und einstimmig wurde beschlossen, alles zu tun um die Angehörigen unserer Krieger vor Not zu schützen. Eine größere Summe wurde bereit gestellt und eine Kommission bestehend aus den Herren Bürgermeister Kappel, Beigeordneter Heinze, Stadtverordnetenvorsteher Wengenroth, Stadtverordneten Löhr, Schmidt, Schardt und Seelach gewählt, die von Fall zu Fall die Anträge zu prüfen hat und in wohlwollendster Weise aus den bereit gestellten Mitteln Unterstützungen gewähren kann. Anträge auf Unterstützungen müssen auf dem Bürgermeisteramt angebracht werden. Für die Zwecke des Roten Kreuzes wurden als I. Rate 250 M. bewilligt. Zu den gesetzlichen Unterstützungsanträgen wird bemerkt: Anspruch auf Unterstützung hat nur wer bedürftig ist, wer in Not ist. Die Familien, welche das Einkommen von Angehörigen ganz oder zum genügenden Teil weiterbeziehen, haben keinen Anspruch auf die Familien-Unterstützungen, so z. B. nicht die Familien von Beamten und Angestellten in öffentlichen und privaten Betrieben, die ihr Gehalt ganz oder zum Teil weiterbeziehen und die Familien, die ein Geschäft oder ein Gewerbe betreiben und dieses weiterführen oder sonst Lebensunterhalt besitzen. Wo aber Not vorhanden ist, wolle man sich vertrauensvoll an die maßgebende Stelle wenden. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die gewährten Unterstützungen nicht als Armenunterstützungen anzusehen sind.

Feier des heiligen Abendmahles. Wie uns mitgeteilt wird findet am Sonntag, den 16. d. Mts. in der hiesigen evangelischen Kirche im Anschluß an den Hauptgottesdienst noch einmal eine Feier des heiligen Abendmahles statt, worauf wir unsere Landskinner und Kriegsbefreuten hiermit aufmerksam machen.

Die Handelskammer zu Limburg schreibt uns: Der Ausbruch des Krieges veranlaßt die Handelskammer zu Limburg sich wiederum an alle Industriellen des Bezirks zu wenden mit der Bitte, ruh'ges Blut zu bewahren und ihre Betriebe in möglichst weitgehendem Umfange aufrecht zu erhalten. Entlassungen von Arbeitern und Angestellten sollten, selbst wenn erhebliche persönliche Opfer nötig sind, möglichst vermieden werden und statt dessen lieber, wenn es garnicht zu umgehen ist, eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten. Wenn sich trotzdem Entlassungen nicht vermeiden lassen sollten, müßte versucht werden, diese Kräfte der Landwirtschaft zuzuführen, der durch die Mobilmachung die zu der Erntearbeit nötigen Leute zum größten Teil entzogen worden sind. Die Industrie wird den empfohlenen Standpunkt aber nur dann einnehmen können, wenn sie von ihren Abnehmern tatkräftig unterstützt wird. Bessere sollten daher alle Versuche unterlassen, Aufträge zu annullieren oder auf andere Weise den Fabrikanten Schwierigkeiten zu bereiten. Unbedingt vermieden werden muß alles, was die Lage der Banken, deren Hilfe die Industrie in so schweren Zeiten in ganz besonderem Grade bedarf, ungünstig beeinflussen könnte. Das nicht unbedingt notwendige Zurückhalten und Abheben von Barmitteln, durch das der Geldverkehr in schwerster Weise getroffen und auch die Auszahlung von Löhnen und Gehältern ungünstig beeinflusst wird, sollte unter allen Umständen unterbleiben. Vaterländische Pflicht des Publikums ist es, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Aufrechterhaltung ihres Betriebes dadurch zu

ermöglichen, daß jeder möglichst bald die fälligen Forderungen begleicht. Unverantwortlich handelt in dieser Zeit derjenige, der die empfangene Beistungen bezahlen kann, dies aber aus Gleichgültigkeit oder Sorge für seine Person unterläßt.

Wichtig! Der Handelskammer zu Limburg a. d. Bahn ist von der Vintenkommandantur in Frankfurt a. Main folgende Bekanntmachung zugegangen: „Vom 11. Mobilmachungstage — 12. August — ab darf Reisegepäck wieder angenommen und mit allen Militärlokalzügen befördert werden. Ferner werden vom gleichen Tage bis auf weiteres sämtliche Militärlokalzüge zur Beförderung von Lebensmitteln, wie Getreide, Mehl, Salz, Kartoffeln, Fleisch, Wurstwaren, Brot, Eier, Butter, Käse, Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst usw. freigegeben. Auch Vieh darf in beschränktem Umfange mit diesen Zügen befördert werden. Hierüber geben die Dienststellen nähere Auskunft. Die Freigabe der Militärlokalzüge für Lebensmittel und Vieh erstreckt sich zunächst nur auf Transporte innerhalb des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt (Main). Ob und inwieweit demnächst auch Lebensmittel- und Viehsendungen nach Bahnhöfen anderer Bezirke angenommen werden, wird rechtzeitig bekannt gemacht. Ein Anspruch auf Beförderung besteht jedoch nicht; sie erfolgt auch nur insoweit, als die Züge nicht durch militärische Transporte bereits voll belastet sind.“

Entgegenkommen gegen Amerikaner. Wir weisen an dieser Stelle auf die im amtlichen Teil dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Landrats hier selbst betr. das Entgegenkommen den uns freundlich gesinnten Amerikanern gegenüber besonders hin.

Freie Fahrt für Erntehilfsarbeiter. Um die Einbringung der diesjährigen Ernte zu erleichtern, ist den Erntehilfsarbeitern, die durch die hierfür gebildeten Organisationen den Landwirten zur Verfügung gestellt werden, auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen und sobald sich die anderen deutschen Staats- und Privateisenbahnen dem Verfahren anschließen haben, auch auf diesen freie Fahrt während der Monate August bis Oktober einschließlich zur einmaligen Reise nach der Arbeitsstelle und zurück zu gewähren. Die Organisationen, die diese Hilfe vermitteln, sind die dem Verbands deutscher Arbeitsnachweise angehörenden öffentlichen oder gemeinnützigen Arbeitsnachweisanstalten sowie die unter Mitwirkung staatlicher Behörden ins Leben gerufene „Erntehilfe“ in Berlin. Arbeitsnachweisanstalten vermitteln die Berufsarbeiter, die „Erntehilfe“ die freiwilligen Helfer anderer Stände. I. Berufsarbeiter. Den von den Arbeitsnachweisanstalten entsandten Berufsarbeitern wird für die Hinfahrt und die Rückreise je ein besonderer Ausweis unter Verwendung des zur Erlangung der Fahrpreismäßigung zum Zwecke der Arbeitsvermittlung gültigen „Bordruch“ ausgehändigt. Der Ausweis ist mit der Ueberschrift „Erntearbeiter“ zu versehen und die Angabe „zur Fahrt“ in „zur freien Fahrt“ zu ändern, sowie der Schlußsatz auf der ersten Seite und die Vorschrift auf der Rückseite zu streichen. Gegen Abgabe dieses Ausweises werden den Arbeitern Fahrkarten an den Schaltern verabfolgt. Dasselbe Verfahren gilt für die Rückfahrt nach Beendigung der Erntearbeiten. Die Ausweise sind an die Fahrkartenausgaben der Abgangsstationen abzugeben. II. Freiwillige Helfer. Für die von der „Erntehilfe“ entsandten Aus Hilfskräfte werden von der „Erntehilfe“ selbst oder von ihren „Zweigstellen“ besondere Ausweise eingeführt und ausgegeben, die ohne weiteres zur freien Fahrt berechtigen.

Die Wechselpoteftnote und die Post.

Nachdem der Bundesrat durch Bekanntmachung vom 6. August die Wechselpoteftnote um 30 Tage verlängert hat, ist die Postordnung vom 20. März 1900 dahin geändert worden, daß bei Postaufträgen zur Geldeinzahlung und zur Akzeptenholung, die ohne Rücksicht auf die verlängerte Poteftnote sogleich protestiert werden sollen, auf der Rückseite des Postauftragsformulars statt des Vermerks „Sofort zum Protest“ der Vermerk „Sofort zum Protest ohne Rücksicht auf die verlängerte Poteftnote“ niederzuschreiben ist. Postaufträge, die nur den Vermerk „Sofort zum Protest“ tragen, werden wie Postaufträge ohne diesen Vermerk behandelt werden. Postprotektaufträge werden, wenn bei der ersten Vorzeigung die Zahlung nicht ausdrücklich verweigert wird und der Protest auch nicht aus anderen Gründen nach der ersten Vorzeigung oder nach dem ersten Versuche der Vorzeigung zu erheben ist, nicht am zweiten, sondern erst am zweiunddreißigsten Werktag nach dem Zahlungstage des Wechsels nochmals zur Zahlung vorgezeigt werden. Wünscht der Auftraggeber die sofortige Protektierung, so ist der Vermerk „ohne Poteftnote“ niederzuschreiben.

Rassauische Landesbank. Die Einlieferung von Wertpapieren bei der Rassauischen Landesbank zur Verwahrung und Verwaltung hat in dieser kritischen Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß sich der Andrang nicht mehr bewältigen läßt. Ein Grund zu solcher Eile liegt gar nicht vor. Die Landesbankdirektion bittet, in diesem Monat keine Effekten mehr einzuliefern, oder wenigstens vorher anzufragen. Sie behält sich vor, die Annahme unangemeldeter Sendungen zu verweigern. Diejenigen, die ihre Effekten in der letzten Zeit eingeliefert haben, müssen sich noch längere Zeit gedulden, bis der Unterlegungsschein ausgefertigt werden kann.

Die Rassauische Sparkasse hat beschlossen, sich bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe mit einem erheblichen Betrage zu beteiligen. Zunächst ist dafür eine Million in Aussicht genommen.

Rassauische Sparkasse. Der Betrag an Spareinlagen, welchen die Rassauische Sparkasse in den ersten kritischen Tagen ausgezahlt hat, hat mehrere Millionen Mark erreicht. Der weitaus größte Teil dieser Summe wurde der Kasse ganz unnötiger Weise entzogen. Die meisten Sparer hatten gar keine Verwendung für das Geld, sie glaubten es nur sicherer und besser aufbewahrt, wenn sie es bei sich zu Hause hätten. Um diesem schädlichen Treiben Einhalt zu tun, sah sich die Direktion der Rassauischen Landesbank gezwungen, eine Einschränkung dahin zu treffen, daß nur der Betrag von 100 Mark ohne weiteres ausgezahlt wurde. Darüber hinaus bis zum Betrage von 500 Mark wurde ebenfalls auf Kündigung verzichtet, wenn der Sparer des Geldes wirklich bedurfte. Zur Beibringung des Nachweises waren besondere einfache Formulare herausgegeben worden. Diese Maßnahme, die übrigens sehr milde gehandhabt wurde — bei dringendem Bedarf wurden auch höhere Beträge ausgezahlt — hat sich bewährt. Inzwischen haben sich auch die Sparer beruhigt. Es zeigt sich dies nicht nur an der Abnahme der Rückzahlungen, sondern auch an der starken Zunahme der Einzahlungen. Letztere überwiegen sogar seit einigen Tagen. Deshalb hat sich die Direktion der Rassauischen Landesbank entschlossen, die 500 Mark-Grenze aufzuheben. Es wird von jetzt ab an allen Kassen wieder jeder Betrag zurückgezahlt, natürlich aber nur, wenn der Sparer das Geld wirklich nötig hat. Die Formulare für den Nachweis hierfür sind bei allen Kassen zu haben. Die Sparer, die zuerst ganz unnötigerweise ihre Gelder abgeholt haben, sollten sie schleunigst zurücktragen. Sie können überzeugt sein, daß sie das Geld jederzeit wieder holen können, wenn sie es nötig haben.

Seifenschaum als Mittel für wundgelaufene Füße.

Dem Frankfurter Generalanzeiger wird geschrieben: Unseren tapferen Streikern dürfte es nützlich sein zu wissen, daß für wundgelaufene Füße, wundgerittene Schenkel usw. der Schaum einer milden Seife mit kräftigem Kamillentee angemacht, von verblüffender Heilkraft ist.

Das Ende der französischen Mode stellt der „Manufakturist“ fest. Ja, Gott sei Dank, endlich sind wir von dem Blunder frei! Und es wird noch mehr fallen von dem ganzen faulen Kram, der sich seit einiger Zeit bei uns einzunisten schien. Gleichwohl wie das Ende des Krieges wird — soviel wissen wir schon jetzt: mit der Ausländerei hat's ein Ende. Frankreich und England sind für uns nicht mehr Kulturnationen. Französische Kultur, die faule Köpfe für die maßgebende auszugeben beliebten, ist uns im Grunde des Herzens immer zuwider gewesen, und jetzt dürfen wir es frei aussprechen, daß wir alles, aber auch für alles, was von jenseits der Vogesen kommt, in Zukunft nur ein verächtliches Lachen haben werden! Und auch von der englischen Krämer- und Schacher-Kultur wollen wir nichts mehr wissen. „Austausch der nationalen Güter?“ Quatsch. Wir kennen jetzt nur einen Wert in einer Welt von Lüge und Gemeinheit — deutschen Sinn und deutsche Kultur.

Letzte Nachrichten.

WB. Berlin, 13. Aug., abends 8 Uhr. Wie der Berliner Lokal-Anzeiger meldet, wurde Hofrat Kaltner, der seit 30 Jahren als Deutscher Diplomat und Konsul in Rußland tätig war und bei der plötzlichen Abreise des Grafen Portales in Petersburg blieb, vom blutdürstigen Pöbel ermordet. Die Volksmasse ist aus dem Zentrum Petersburgs in die Deutsche Botschaft eingedrungen, hat zuerst den greisen Beamten ermordet und dann das Palais in Brand gesteckt.

WB. Wien, 13. Aug., 7 Uhr abends. Im nördlichen Kriegsschauplatz sind österreich-ungar. Truppen in russisch Polen eingerückt. 700 russische Deserteure wurden nach Linz und Innsbruck eingeliefert.

WB. Wien, 13. Aug., 8 Uhr abends. Heute Mittag 12 Uhr erschien der englische Botschafter im Ministerium des Äußeren und erklärte: England betrachte sich seit Mittwoch Mitternacht im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn. Der Botschafter forderte die Pässe.

Öffentlicher Wetterdienst.

Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Samstag, den 15. August 1914.

Weist noch heiter, doch strichweise und vereinzelt Gewittererscheinungen.

Hadamar, 13. Aug. Durchschnittspreis pro Malter. Roter Weizen M. 16,80 weißer M. 16,60. Korn altes M. 15,00, neues M. 14,50, Gerste 00,00, Hafer M. 11,65, Butter per Pfd. M. 1,00, Eier 2 Stück Pfg. 16.